Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-546642-p0001-4

00 r

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-546642-p0002-0

Feyerliniſche Trauer-Klage/

Welche

Bey dem ſeeligen Abſterben

Des weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn

und Hochgelahrten

Herrn

M. FRIDERICI SCULTETI,

Wohlverdienten Archi-Diaconi, und

E. Wohl-Ehrwürdigen *Miniſterii Senioris* in der

löblichen Chur-Stadt Torgau.

Deſſen hinterlaſſene *reſpectivè* Schwiger-Sohn/

Schwäger/ und Enckel von ob-

beſagter Familie

Aus

Hall/ Wien/ Neuenſtein und Freyburg von ſich

bezeiget und vernehmen laſſen

Anno 1677.

TORGAU/ Gedruckt bey Johann-Zacharias Hempen/

Churfürſtl. Sächſ. Hof-Buchdrucker.

19

*** *** ***

Syrach 39/ 14.

Was Er gelehret hat / wird man weiter predigen / und die Gemeine wird Jhn rühmen.

Des Seelig-Verstorbenen Valet.

Phil. I, 23.

Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn.

M. Mir ist die Welt ein Greul. Ich mag nicht länger leben/
F Fort wil in Himmel Ich/ dem hab Ich mich ergeben/
R Recht und schlecht hab Ich hier mein Leben zugebracht
I Ich lebte früh' und spat auff meine Pflicht bedacht.
D Der Feinde seynd zu viel mit denen hat zu kämpffen
E Ein treuer Prediger/ wenn Er das Böse dämpffen
R Recht thun und bauen sol/ damit es wohl ergeh'/
I Ja nicht das göldne Kalb an GOttes Stelle steh.
C Christlöblich brant' mein Hertz von Gottes Huld und Flammen/
U Und hielt die Geistligkeit und Liebe schön zusammen/
S So wird das Heiligthum des Höchsten wohl gebau't/
S So man hier eintzig nur auff GOttes Ehre schaut.
C Creutz/ Sorge/ Müh und Haß/ hab Ich nun überwunden/
U Und göldne Ruh' und Trost bey meinem GOtt gefunden/
L Lust-Freude bringet mir die schöne Priester-Kron/
T Trotz deme der mir nimt den überreichten Lohn!
E Euch aber Traurige/ verlaß Ich GOTT zum Vater/

T Thut nur nach seinem Wort / Er ist der beste Rather
V Veracht die schnöde Welt / lebt einig / halt an GOtt /
S So / Vielgeliebte hats mit Euch gantz keine Noth.

Mit diesen aus seines seeligen Herrn Schwieger-Vaters und Gevatters geistreichen Munde ehemahls vernommenen Trost richtete sich und die Mit-Betrübte auff

Johann Sebastian Feyerlein /
F. S. G. v. L. A. v. R. z. H.

Gen. LIII, 29.

Isaac nahm ab und starb / alt und Lebens satt.

1.

Wer wolte nicht bey solchen Trauren
Mit seinen Freunden seyn betrübt?
Wer wolt' mit Thränen nicht bedauren
Weil uns anietzt den Abschied gibt
Ein treuer Lehrer GOttes Knecht
Der hertzlich liebte Schlecht und Recht.

2.

Das Alter zwar bringt krancke Jahre
Und ieder Tag hat neue Noth
Man stehet da fast auff der Bahre /
Und ist im Leben gleichsam tod /
Da sehnet man sich nach dem Ziel
In dem der Geist ermüden wil.

3.

Doch können wir nicht leicht verschmertzen
Wann uns der Himmel was entzeucht /

Es thut uns weh' es geht zu Hertzen/
Das Trauren stillt sich nicht so leicht/
Zumahlen wenn ein solches Licht
Der Kirchen CHristi selbst gebricht.

4.

Wann aber wir bey uns bedencken/
Wie sauer dieses Leben hier/
So lassen wir uns doch noch lencken
Und seufftzen selbst nach dem Revier/
Wo gantz verschwindet Klag und Leyd
Wo nichts denn Lust und volle Freud.

5.

Drumb weil GOtt hat zu sich genommen
Herr Schultzen und sein Ampt belohnt
Mit Ehr' und Schmuck gleich andern Frommen/
So thut nicht / wie man sonst gewohnt/
Zu sehr euch qvälen liebste Freund/
Denckt daß wir alle sterblich seynd.

Also wolte sein Freund-Schwägerlich
Mitleiden bezeigen

Jost Salomon Feyerlein/
F. S. E. z. W.

Daniel XII, 13.

Du aber Daniel gehe hin biß das Ende
komme / und ruhe.

DEr liebe Daniel hat nunmehr überwunden/
Er geh't zu seiner Ruh zu GOttes Freuden-Stadt
Ich/ den Er ehemahls mit Wohlthat sich verbunden
Beklage Ihn / sein Tod mich sehr betrübet hat.

Du tapffre Chur-Stadt selbst / die du an deinem Theile/
An Jhm verlohren hast / wie männiglichen weiß/
Ein treues Vater-Hertz / Vorbitter / Kirchen-Seule
Streu nun Zypressen aus. Auch rühme seinen Fleiß
Und treue Wachsamkeit. Wie Er in GOttes Tempel
Gantz unermüdet stund schon über funfftzig Jahr
Gedencke daß es sey ein rar und schön Exempel
Und setz zur Danckbarkeit mit mir das Grabmahl dar.
Fragstu/ O Wandersmann/wen wir verlohren haben?
Hier ruhet sanfft in GOtt ein Mann von grossen Gaben/
Ein lieber Daniel/ ein treuer GOttes Knecht/
Geh' nun / und leb' wie er/Gottseelig/ schlecht und recht.

Durch diese wenige Zeilen eröffnet sein Christ-
Schwägerlich Mitleiden
George Christoph Feyerlein/
Hoch-Gräfl. H. N. C. R. z. N.

Hebr. XIII, 7.

Gedencket an eure Lehrer/ welcher Ende schauet an / und folget ihren Glauben.

1.

SChaut doch das Exempel an/
Wie der werthe liebe Mann
Herr Magister Schultze stirbet

Frölich / auff den Er vertraut
Und auff Jhn hat fest gebaut
Daß er also nicht verdirbet/
Er hat treulich GOtt gedient/
Drumb sein Name ferner grünt.

2.

Ach wie hat Er stets betracht/
Daß der Tod hab keine Macht/

An

An Jhm und den frommen Seelen
Daß der Tod nicht sey ein Tod/
Daß uns aufferwecket GOtt
Einsten aus des Grabes Hölen/
Nichts denn CHristi teures Blut
Stärckte Jhm Hertz / Sinn und Muth.

3.

Was Er viel und offt gelehrt/
Daß hat Er auch selbst bewehrt/
Wie man möge seelig sterben.
Alles andre sey umbsonst/
Und daß diß die beste Kunst/
Wolle man den Himmel erben.
Seh't wer also sich bereit/
Achtet nicht der Sterbligkeit.

4.

Gebe GOtt zu seiner Zeit
Daß wir auch also bereit
Mögen frölich / seelig / scheiden
Daß wir alles Böse hier/
Als so lang noch leben wir/
Mögen lassen / fliehen / meiden/
Biß wir endlich allzugleich
Kommen in das Himmelreich.

Mitleident überschickt es zu Bezeugung
seiner Schuldigkeit

Johann Casper Feyerlein/
F. S. K. Z. F.

2. Reg.

2. Reg. II, 12.

Mein Vater/mein Vater/Wagen Israel und seine Reuter.

SO ruffet Elisa. Ich borg es Ihm abe/
Ich ruffe / ich weine / ich schreye Ihm nach
Weil Grosser Herr Vater Er eilet zum Grabe
Und Vater und Mutter führt Jammer und Klag
Weil Grosse Frau Mutter Sie wimmert und thränt
Und alles im Hause nach Ihme sich sehnt.

Wie bin Ich und Bruder Augustus betrübet
Sebastian / Christian / Gottlieb darzu/
Daß man Den der alle so hertzlich geliebet/
Jetzt da wir Ihn suchen / schon bringet zu Ruh;
Wir sehen auff Erden ist wenig Bestand/
Man bauet nur immer auff Wasser und Sand.

Doch wohl Euch/ Ihr lasset das Irdische fahren
Weil Euer Hertz allzeit den Himmel gesucht
Wir die wir noch meistentheils Kinder an Jahren /
Bejammern nach unserm Verstande die Flucht/
GOtt wolle den Seegen erfüllen / den Ihr
Uns allen zurücke gelassen allhier.

GOtt schütz' / und erqvicke / beständig erhalte
Großmutter und Eltern in Seegen und Glück
Er friste das Leben/ mit Gnaden auch walte
Bey Ihnen / daß Unfall Sie niemahls berück;
Biß wir und Sie endlich / aus zeitlichen Leyd/
Gelangen und kommen zur ewigen Freud.

Also ruffet seinem seeligen Herrn Groß-Vater sehnlich nach

Johann Friedrich Feyerlein / vor sich und im Namen seiner Brüder.

Johann August Feyerlein. | Joh. Christian Feyerlein.
Johann Sebastian Feyerlein. | Joh. Gottlieb Feyerlein.

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305

Sb.

R
VD 18
VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-546642-p0011-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-546642-p0012-5

rauer = Klage/

he
gen Absterben
ürdigen/ Groß-Achtbarn
gelahrten
rrn

DERICI
TETI,
rchi-Diaconi, und
n *Ministerii Senioris* in der
Stadt Torgau.

ectivè Schwiger = Sohn/
d Enckel von ob=
Familie
lus
in und Freyburg von sich
ernehmen lassen
1677.

Johann Zacharias Hempen/
F. Hof-Buchdrucker.

19